

Fachbereich 08 - Sozialwissenschaften  
BA-Studiengang Integrierte Europastudien

**Praktikumsbericht**

**Praktikumsplatz:**  
**Bremer Geschichtenhaus | bras e.V.**  
**Bremen**

## Inhalt

1. Beschreibung des Praktikumsplatzes	3
2. Mein Aufgabenbereich	6
3. Meine Arbeitszeit	8
4. Was ich im Praktikum gelernt habe	8
5. Bewerbungsprozess	9
6. Fazit zum Praktikum	10

## **Beschreibung meines Praktikumsplatzes**

Ich habe mein 8-wöchiges Pflichtpraktikum im Rahmen meines Studiums der IES im Bremer Geschichtenhaus absolviert. Das Geschichtenhaus untersteht der bras e.V., einem Bremer Beschäftigungsträger. Die bras e.V. ist ein Arbeitsmarktpolitischer Dienstleister in Bremen. Sie unterstützen bei der Jobsuche und bieten attraktive Beschäftigungsmöglichkeiten, wie etwa im Geschichtenhaus. Insbesondere unterstützt die bras e.V. Menschen, die auf dem ersten Arbeitsmarkt nicht erfolgreich gewesen sind, die etwa aufgrund von psychischen Problemen oder geringen Bildungschancen in die Arbeitslosigkeit gerutscht sind.

Die bras e.V. beschreibt ihre Tätigkeit auf ihrer Webseite wie folgt: „bras e.V. – arbeiten für Bremen ist als arbeitsmarktpolitischer Dienstleister nach der internationalen Organisationsnorm DIN EN ISO 9001 zertifiziert und zugelassen als Träger für die Förderung der beruflichen Weiterbildung sowie für Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung nach der Akkreditierungs- und Zulassungsverordnung Arbeitsförderung – AZAV.“

Die bras e.V. und das Geschichtenhaus werden vom Arbeitsamt, dem Europäischen Sozialfond und den Kartenverkäufen des Geschichtenhauses finanziert. Seit 2006 gibt es das Geschichtenhaus, welches wie zuvor erwähnt von der bras e.V. mitgetragen wird.

Die Leiterin des Geschichtenhaus war früher Filmeditorin und Regisseurin und inszenierte 2006 die Ausstellung des Geschichtenhauses als „lebendiges Museum“. Die Darsteller, die ohne jede Schauspielerfahrung ins Geschichtenhaus kommen, werden in zahlreichen Trainings auf ihre Rolle im Geschichtenhaus vorbereitet. Die historischen Figuren, die von einstigen Langzeitarbeitslosen gespielt werden, werden zusammen mit Anleitern, aber hauptsächlich von den Darstellern selbst entwickelt. Bevor eine neue Rolle vor Besuchern im Geschichtenhaus vorgetragen wird, wird die Rolle noch einmal auf historische Korrektheit hin überprüft und von der Leiterin abgeseget. Die Rollen können dabei fiktiv sein oder aber auf realen historischen Figuren aus Bremen wie etwa Gesche Gottfried beruhen.

Jede Führung im Geschichtenhaus ist wie eine Zeitreise konzipiert. Es gibt viele verschiedene historische Kulissen, die von verschiedenen Darstellern mit jeweils passenden Rollen „bespielt“ werden. Meistens wird die Führung von einem „Nachtwächter“ angefangen, der die Besucher vom Kassenbereich zur ersten historischen Station führt. Die Führung beginnt beim 30-jährigen Krieg meistens mit einem Böttcher, der eine Geschichte über die Schweden erzählt. Dann werden die Besucher weiter zum Bremer Dom-Brand von 1656 geschickt. In einer edlen Bremer Wohnung sieht man, wenn man durch das Fenster schaut, wie das Feuer wütet. Dann erzählt zum Beispiel eine Putzfrau wie ihr aufgetragen wurde trotz des Dombrandes auf die edle Wohnung aufzupassen.

Die nächste Station beschäftigt sich mit der Pest in Bremen. Vor einem mit Reet gedeckten Haus befindet sich ein Sarg mit dem Pestleichen zur damaligen Zeit abtransportiert wurden. Nach der Peststation folgt eine Fleute, auf der einige See- und Kaufleute Geschichten über den Handel auf hoher See erzählt werden. Nach der Fleute-Station geht es im 1. Stock weiter (etwa 100 Jahre später) mit einem historischen Kaffeehaus, in dem den Besuchern Kaffee und Schokolade serviert werden. Anschließend folgt Gesche Gottfried oder eine von Gesches Bekannten, die von den mysteriösen Todesfällen in Gesches Umkreis erzählen. Danach folgt ein Kontor mit einem Angestellten, der sich in einer Gewerkschaft engagieren will. Zuletzt kommt die Marktplatz Station, in der verschiedene fiktive Figuren über den damaligen Fischhandel erzählen. Wenn die Führung dann zu Ende ist, werden die Besucher wieder zurück nach unten geführt und können im Ratskeller des Hauses noch Kaffee und Kuchen zu sich nehmen.

Im Bremer Geschichtenhaus wird Alltagsgeschichte erzählt. Entsprechend müssen Details der Kostüme, der damaligen Währung, Umgangssprache, Kaffeesorten und vieles mehr recherchiert sein.

Das Geschichtenhaus ist folgendermaßen aufgebaut: im Keller befindet sich der Ratskeller, in dem sich die Besucher als auch die Darsteller vor und nach einer Führung aufhalten können. Außerdem befinden sich dort Umkleidekabinen für die Darsteller sowie ein Mitarbeiteraum, der meistens von Flüchtlingsklassen für Integrationsarbeit genutzt wird.

Im Erdgeschoss ist ein großer Teil der Kulisse des Geschichtenhauses sowie der Personaleingang und der Empfangsbereich der bras e.V. Im ersten Stock befindet sich der 2. Teil der Kulisse, als auch einige Verwaltungsbüros und die Büros der Pädagogischen Mitarbeiter des Geschichtenhauses. Im zweiten Stock befindet sich die IT-Abteilung sowie ein Großraumbüro für Angestellte aus der Buchung, die Historische Recherche, der Kostüm Fundus, eine Trainingsfläche für Schauspieltraining, das so genannte „Schnoor-Archiv“ und das Büro der Betriebsleitung des Geschichtenhauses. Im dritten Stock befindet sich die Öffentlichkeitsabteilung und die Betriebsleitung der bras e.V. Im vierten und letzten Stock befindet sich unter dem Dach die Schneiderei, in der sämtliche Kostüme des Geschichtenhauses angefertigt werden.

Wie schon erwähnt wird im Geschichtenhaus auch Integrationsarbeit geleitet. Das Bremer Geschichtenhaus „beschäftigt“ Flüchtlingsgruppen, die in der Regel von einem arabischen oder persischen Muttersprachler geleitet werden.

Außerdem machen einige Darsteller die so genannte Außenwerbung. Dabei gehen die Darsteller im Kostüm durch das Schnoor-Viertel und machen auf das Geschichtenhaus aufmerksam.

Interagieren mit Publikum ist für die Darsteller des Geschichtenhauses besonders wichtig, da sie nicht auf einer herkömmlichen Bühne auftreten, sondern direkt vor den Besuchern stehen und bei Fragen der Besucher gegebenenfalls das Schauspiel anpassen.

Am wichtigsten ist es jedoch für die Darsteller nicht aus der Rolle zu fallen. Immer wieder werden von den Besuchern Fragen gestellt, die nicht in die gespielte Zeit passen. Der Darsteller muss sich dann überlegen, wie die Menschen zur damaligen Zeit auf so eine Frage reagieren würde und entsprechend agieren. In einer Führung, die ich beobachtet habe, hat jemand beispielsweise gefragt, ob der ausgeschenkte Kaffee an der Kaffeehausstation Fairtrade Kaffee ist. Die Darstellerin hat dann entsprechend reagiert und sich „dummgestellt“ sie wisse nicht, was das sein solle. Der Besucher hat dann noch einmal erklärt, was Fairtrade bedeutet, woraufhin die Darstellerin gesagt hat „Ich denk schon, dass es den Sklaven auf der Plantage gut ergeht“. Dahinter steckt die Devise des Geschichtenhaus, dass Geschichte nicht immer schön ist und nicht unbedingt immer beschönigt werden muss. Selbstverständlich werden keine eindeutig rassistischen oder antisemitischen Begriffe genannt. Außerdem wird das 3. Reich und die beiden Weltkriege im Geschichtenhaus explizit nicht behandelt.

Das Geschichtenhaus empfängt sowohl Schulklassen als auch andere Gruppen oder Einzelpersonen. In eine Führung passen bis zu 22 Besucher hinein. Bei Schulklassen kann dies auch mal auf ein oder zwei Personen mehr ausgeweitet werden. Bei sehr jungen Schulklassen wird die Führung angepasst. Dann werden zum Beispiel keine expliziten Erzählungen über Gewalt etc. gemacht.

Aus Brandschutzgründen können allerdings nur noch sehr eingeschränkte Touren für Menschen mit körperlichen Einschränkungen angeboten werden. Da sich der Aufzug, welcher in den ersten Stock führt, sich hinter einer Brandschutztür befindet, darf dieser nicht mehr von Besuchern genutzt werden. Der erste Stock ist für Besucher nur über eine Treppe erreichbar. Die Hierarchie des Geschichtenhauses ist folgendermaßen aufgebaut: Ganz oben steht natürlich die Betriebsleitung, danach kommen die Anleiter (die mit den Darstellern die Rollen einüben und teilweise historische Runden veranstalten) sowie die pädagogischen Mitarbeiter und das Verwaltungspersonal. Danach folgen die Mitarbeiter der Buchung und die Darsteller.

### **Mein Aufgabenbereich**

Ich habe im 2. Stock in der Historischen Recherche Abteilung gearbeitet und auch die meiste Zeit im Büro verbracht. Die Trainings, an denen ich zu Anfang teilgenommen habe und von denen ich später einige selbst geleitet habe, habe ich dann in einem Trainingsraum oder im Ratskeller abgehalten.

Meine Aufgabe im Geschichtenhaus war es bei der Historischen Recherche zu helfen.

Wenn Fragen von der Leiterin, den Anleitern oder von Darstellern bezüglich konkreter Sachverhalte in der Vergangenheit aufkamen, so werden diese an die Historische Recherche

gestellt. Die Darsteller sollen zwar selber ihre Rollen entwickeln (mit Hilfe der Anleiter) und (soweit es ihnen möglich ist) Recherche zu ihren Rollen betreiben. Die Historische Recherche Abteilung übernimmt nur die Recherche eines Darstellers komplett oder teilweise, wenn dieser sich zum Beispiel aufgrund von Analphabetismus keine Text selbst erschließen kann. Wenn dann bestimmte Fragen auftauchen, die schwieriger zu recherchieren sind (Beispiel: Wo haben die Menschen Anfang des 17. Jahrhunderts ihre Geldbeutel getragen, wenn sie aus dem Haus gegangen sind?) kommt die Historische Recherche zum Einsatz.

Des Weiteren ist die Historische Recherche Abteilung für die Verwaltung des „Schnorr-Archivs“ verantwortlich. Zum Beispiel können die Darsteller sich Bücher aus dem Archiv ausleihen. Außerdem wird das Archiv auch für die Recherche der Historischen Abteilung verwendet. Ein Teil meiner Aufgaben war es unter anderem auch die Ausleihliste der Bücher des Archivs zu verwalten und entsprechend zu dokumentieren wann und von wem Bücher ausgeliehen und zurückgegeben wurden.

Außerdem habe ich im Laufe meines Praktikums selbst Historische Runden mit den Teilnehmern abgehalten. Die Historischen Runden sind dafür da, um den Teilnehmern die im Geschichtenhaus aufgeführten historischen Ereignisse näherzubringen. Entsprechend habe ich zu den gewünschten Themen recherchiert und eine historische Runde veranstaltet. Dabei können und sollen die Teilnehmer Input liefern und ihre eigenen Ideen einbringen.

Bei den Historischen Recherche Runden werden ausschließlich historische Themen besprochen, die auch im Geschichtenhaus gespielt werden. Ich habe zum Beispiel Historische Runden über die Geschichte des Kaffees, die VOC die auch Fleute-Schiffe als Handelsschiffe genutzt hat, Historische Währungen in Bremen, Historische Berufe und den Dom-Brand 1656 gehalten.

Außerdem gibt es im Geschichtenhaus die so genannten Recherche Ordner, die jedem im Geschichtenhaus zur Verfügung stehen. Ich habe zusammen mit den Mitarbeitern der Historischen Recherche über die Wochen die Recherche Ordner sortiert und „ausgemistet“. Die Recherchen habe ich größtenteils im Schnoor Archiv durchführen können. Zudem habe ich auch mithilfe von Google Scholar recherchiert und Details aus einigen frei zugänglichen wissenschaftlichen Artikeln ziehen können. Außerdem habe ich teilweise Bücher aus der Stadtbibliothek ausgeliehen.

Zu meinen Aufgaben gehörte außerdem das Kopieren von Dokumenten und das Binden von mehrseitigen Kopien oder Ausdrucken. Wenn die Betriebsleitung Kopien brauchte, habe ich diese angefertigt und teilweise gebunden. Auch habe ich Dokumente gebunden, die für die Recherche wichtig waren und langfristig ins Archiv sollten.

Des Weiteren habe ich nach einigen Wochen die Schülerpraktikanten in das Geschichtenhaus eingewiesen. Die meisten Praktikanten sind etwa 2 Wochen geblieben und haben in der Ausstellung zugeschaut und an den Trainings teilgenommen. Die Praktikanten haben dabei in

der Regel ein Kostüm getragen. Ich habe die Praktikanten in Geschichtenhaus herumgeführt, die Spind-Schlüssel ausgegeben und dies anschließend dokumentiert. Dann habe ich die Schüler Praktikanten zu dem Kostümfundus geführt, wo sie sich von einem der Mitarbeiter im Fundus ein Kostüm haben aushändigen lassen. Anschließend habe ich die Schüler Praktikanten einem der Anleiter übergeben.

Jeden Freitag am Nachmittag, habe ich außerdem die Proben- und Trainingspläne, die für die folgende Woche angefertigt wurden und zusammen mit 2 weiteren Mitarbeitern aus der Verwaltung Kontroll-gelesen. Die Mitarbeiter haben jeweils die Namen auf den Plänen vorgelesen und ich habe mithilfe einer Liste der Arbeitszeiten bestätigt, ob jemand dann anwesend ist oder nicht.

Jeden Donnerstag um 10 Uhr fand außerdem für eine halbe Stunde die sogenannte „Hofausstellung“ statt, bei der aktuelle Themen die bras e.V. und das Geschichtenhaus betreffend vorgestellt werden. Dazu soll jeder Mitarbeiter und Praktikant erscheinen.

Jeden Dienstag um 10.30 findet das so genannte „Fenstertheater“ statt. Dabei versammeln sich alle im Hof und einige Darsteller führen eine Art Impro Theater auf. Dabei kann jeder zuschauen, der gerade entbehrlich ist.

### **Meine Arbeitszeit**

Ich habe von Montag bis Freitag von 9 bis 17.30 Uhr gearbeitet, mit 30min Pause.

Das erste Training war in der Regel um 9Uhr. Das letzte Training begann fast immer um 12 Uhr. Ich habe zu Anfang an etwa 2 bis 3 Trainings die Woche teilgenommen und habe ab der 3. Woche jeden Dienstag und Freitag um jeweils 9 Uhr ein eigenes 1-stündiges Training bezüglich des von der Betriebsleitung gewünschten Themas abgehalten.

### **Was ich im Praktikum gelernt habe**

Die wichtigste Lektion, die ich aus dem Praktikum im Geschichtenhaus mitgenommen habe, lautet, wie man Wissen an Menschen weiterreicht, die keiner komplexen Sprache mächtig sind. Viele Menschen im Geschichtenhaus haben schwierige Schicksale erlitten. Sie waren eventuell suchtkrank, sind früh in die Arbeitslosigkeit gerutscht, mussten aus ihrem Heimatland fliehen, haben eventuell einen geringen Bildungsgrad oder beherrschen die deutsche Sprache nicht fließend. Die meisten Menschen, die ich im Geschichtenhaus kennengelernt haben, sind trotz allem sehr interessiert an Geschichte, Kultur, etc.

Universitäten sowie andere Bildungs- und Kulturvereinigungen in denen Wissen generiert und vermittelt werden, neigen dazu durch komplexe Sprache sehr exklusiv zu sein.

Daher finde ich es wichtig auch in einfacher Sprache Wissen zu vermitteln und somit Bildung auch für sozial benachteiligte Menschen zur Verfügung zu stellen.

Außerdem musste ich mir Gedanken darüber machen, wie ich meine Vorträge gestalte, sodass mir die Leute gern zuhören und auch mit in das Gespräch einsteigen. Auf der anderen Seite musste ich einschreiten, wenn zu sehr von einem Thema abgewichen wurde und die Leute einander nicht ausreden lassen. Außerdem musste ich gelegentlich bei Auseinandersetzungen, die in den Trainings entstanden, intervenieren und so gut es ging schlichten. Jedem soll zugehört werden und trotzdem ist es wichtig die Grenzen anderer zu achten und zu respektieren, dies ist eine wichtige Devise, die mir in meinem Praktikum klar gemacht wurde. Darüber hinaus musste ich auch Verständnis aufbringen, wenn jemand aufgrund von privaten Gründen nicht so sehr am Gespräch in meinen Trainings teilnehmen konnte oder wollte.

Ich habe außerdem gelernt, wie wichtig es ist mit Traumata und Geschichten einzelner Menschen sensibel umzugehen. Viele Teilnehmer haben einen großen Redebedarf über das, was ihnen passiert ist. Ab und an musste ich mir Zeit nehmen, um Teilnehmern zuzuhören, die über ihre Vergangenheit, ihre Heimat oder Dinge, die sie belasten, erzählten, und Verständnis zu zeigen.

### **Bewerbungsprozess**

Ich habe mich bei einigen Stellen beworben, hatte das Geschichtenhaus aber speziell im Fokus. Ich fand die soziale Komponente sehr spannend, die das Geschichtenhaus mit sich bringt. Im Oktober 2022 hatte ich dem Geschichtenhaus online meine Bewerbungsdokumente zukommen lassen. Mir wurde per E-Mail gesagt, dass das Geschichtenhaus sehr gerne mit Praktikanten arbeitet, was mich sehr gefreut hat. Ein paar Wochen später habe ich ein Telefongespräch mit der Assistenz der Betriebsleitung geführt.

Da ich zur Zeit der Bewerbung im Auslandssemester war, habe ich mit der Betriebsleitung einen Termin zum Vorstellungsgespräch Ende Januar 2023 vereinbart. Ich bin dann selbstverständlich zum Vorstellungsgespräch erschienen und habe mich vorgestellt. Das Vorstellungsgespräch wurde von der Leiterin des Geschichtenhaus abgehalten. Sie hat mir auch die Ausstellung gezeigt - ohne Darsteller, da das Vorstellungsgespräch außerhalb der Öffnungszeiten des Geschichtenhauses stattgefunden hat. Ich hatte einen sehr positiven Eindruck vom Geschichtenhaus. Die Leiterin hat mir am Ende des Vorstellungsgesprächs zugesichert, dass ich mein Praktikum im Geschichtenhaus absolvieren kann. Was mich auch sehr positiv gestimmt hat war, dass die Leiterin mir den Sinn des Geschichtenhauses mit der Theorie des kommunikativen - und kulturellem Gedächtnis von Jan- und Aleida Assmann erklärt hat. Sie hat mir erklärt, wie das Geschichtenhaus das kommunikative Gedächtnis vertritt: Durch die Weiterreichung von Erzählungen, was das Geschichtenhaus fast täglich tut. Auch wenn diese These wissenschaftlich eventuell angreifbar ist, so hat es mich dennoch

gefremdet, da die Gedächtnistheorie von Jan- und Aleida Assmann ein großer Teil meines Studiums waren und noch immer sind.

Das kulturelle Gedächtnis wird von den Assmanns wie folgt definiert: „die Tradition in uns, die über Generationen, in jahrhunderte-, ja teilweise jahrtausendelanger Wiederholung gehärteten Texte, Bilder und Riten, die unser Zeit- und Geschichtsbewusstsein, unser Selbst- und Weltbild prägen.“

Das kommunikative Gedächtnis definieren sie hingegen folgenderweise: „Unter dem Begriff des »kommunikativen Gedächtnisses« fassen wir jene Spielarten des kollektiven Gedächtnisses zusammen, die ausschließlich auf Alltagskommunikation beruhen.“

Im Februar habe ich dann mein Praktikum im Geschichtshaus begonnen.

Trotz allem lebt das Geschichtshaus meiner Ansicht nach besonders von dem kulturellen Gedächtnis. In meiner Arbeit im Geschichtshaus habe ich immer wieder literarische Quellen genutzt, um Fragen, die über Einzelheiten, welche in der Geschichte aufkamen, zu beantworten. Meiner Ansicht nach fallen diese unter das kulturelle Gedächtnis.

### **Fazit zum Praktikum**

Für mich war das Praktikum im Geschichtshaus sehr bereichernd. Ich habe viele Menschen kennengelernt, die ihre ganz eigene Geschichte haben, abseits von den historischen Geschichten im Geschichtshaus. Ich habe viel über die Kommunikation und Wissensvermittlung gelernt, insbesondere wie man Wissen vermittelt bei Menschen, die sonst keinen richtigen Zugang zu Bildung haben.

Dazu konnte ich meine Recherchefähigkeiten ausbauen. Ich habe in den 8 Wochen meines Praktikums dazugelernt, welche Schlagworte man verwenden muss um bestimmte Quellen auszuspähen. Ich habe gelernt wie man möglichst schnell Inhaltsverzeichnisse von Büchern und wissenschaftlichen Arbeiten überfliegt, um dann schnell zu entscheiden welche Informationen möglicherweise nützlich sind und welche nicht.

Ich habe auch das erste Mal erfahren, wie es ist, wirklich Vollzeit zu arbeiten. Ich habe gelernt, wie man seine Kräfte am besten einteilt, um den ganzen Arbeitstag konzentriert und bei der Sache zu bleiben.

Des Weiteren habe ich gelernt, wie man Vorgesetzten zuarbeitet. Die Betriebsleitung hat Angestellten immer erklärt, wie wichtig es ist einander zuzuarbeiten. Insbesondere die Leiterin des Geschichtshaus hat immer einen vollen Terminkalender. Sie konnte viele Aufgaben, die im Geschichtshaus erledigt werden müssen, auch selbst tun, aber sie muss sich insbesondere Zeit nehmen für die Aufgaben, die nur sie erledigen kann. Ich muss sagen das fand ich sehr einleuchtend. Arbeitsabläufe müssen daher teilweise strikt geregelt sein, um zu gewährleisten, dass alles am Laufen gehalten wird.

Als die Abläufe mit der Zeit immer klarer wurden, habe ich gemerkt, wie ich mich in das System des Hauses einfüge. Die geregelten Abläufe haben mir auch Sicherheit gegeben. Ich wusste immer was ich zu tun habe.

Auch fand ich es sehr spannend zu sehen, wie die Kostüme zusammengestellt wurden. Es wird bei jedem Kostüm sehr darauf geachtet, dass es historisch korrekt ist und genau in die jeweilige Zeit passt, die dargestellt werden soll. Einmal habe ich auch selbst ein Kostüm getragen. Im Geschichtenhaus gilt, dass jeder Mitarbeiter und Praktikant mindestens einmal ein Kostüm anzieht und in einer Führung als „stummer Begleiter“ mitläuft, um sich hineinzusetzen, was im Geschichtenhaus wirklich gemacht wird. Dies habe ich dann auch im Kostüm einmal gemacht und muss sagen, dass es wirklich geholfen hat sich in die Darsteller hineinzusetzen und das Konzept besser zu verstehen. Auch um die Darsteller kennenzulernen war diese Runde sehr hilfreich.

Für mich war das Praktikum im Geschichtenhaus eine sehr lehrreiche und interessante Erfahrung, die ich nicht missen möchte. Ich bin sehr überzeugt von der Arbeit, die in diesem Haus geleitet wird. Die Integrationsarbeit, die Wiedereingliederung Langzeitarbeitsloser in den Arbeitsmarkt und den Bildungsauftrag gegenüber den Besuchern extern sowie den Darstellern intern, finde ich alles sehr wichtig. Außerdem fand ich die Arbeitsatmosphäre sehr positiv. Die Mitarbeiter sind sehr freundlich miteinander umgegangen und es wurde sich gegenseitig bei Problemen immer geholfen.

Daher hat das Praktikum mir eine sehr positive Sicht auf den späteren Arbeitsmarkt eröffnet.